



Qualitätskonzept

-

1. Qualität und Qualitätsentwicklung

Qualität lässt sich als einen kontinuierlichen Prozess beschreiben, der die Erwartungen, Forderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen (Kinder, Eltern, Mitarbeitende, Verwaltung, Behörden) und die laufend verändernden Gegebenheiten (sozialer und gesellschaftlicher Wandel, politische und wirtschaftliche Unterstützung, fachliche Erkenntnis) berücksichtigt. Qualität ist ein Kontinuum: Sie findet nicht nur zu einem bestimmten Zeitpunkt statt, sondern verläuft kontinuierlich, fortlaufend und prozesshaft.

Die Qualität der Kindertagesstätte Villa Ninck zeigt sich durch das Angebot der Möglichkeit, Begegnungs- und Lernerfahrungen in einem wohlgedachten Umfeld mit Gleichaltrigen zu erleben (siehe pädagogisches Konzept). Um die ausserfamiliäre Betreuung als etwas Positives zu erleben, ist es wichtig, dass die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes der Eltern, des Teams und von weiteren Anspruchsgruppen mit dem Angebot und Umfeld der Institution zusammenpassen.



2. Zielsetzung

Anhand von sechs vorbestimmten Entwicklungsbereichen definieren wir den Qualitätsstandard der Villa Ninck. Jeder Bereich umfasst mehrere Merkmale, die beschrieben und erfüllt werden. Im Rahmen des im Bereich «3. Vorgehen» beschriebenen Prozesses wird der Qualitätsstandard – und damit die einzelnen Bereiche mit ihren Merkmalen – kontinuierlich verbessert. Der Qualitätsstandard der Villa Ninck steht in enger Anlehnung an die bestehenden Konzepte und Reglementen der Institution.

Dabei gilt es die Qualitätsentwicklung von zwei Seiten zu betrachten:

Von innen durch:

- Selbstevaluation auf der Ebene Leitung und Team und

Von aussen durch:

- Elternbefragungen und
- Fremdevaluation wie z.B. externes Audit/Hospitation oder Coaching

Als Startpunkt für den Qualitätsstandard der Villa Ninck haben wir folgendes Model mit den jeweiligen Entwicklungsbereichen vordefiniert:

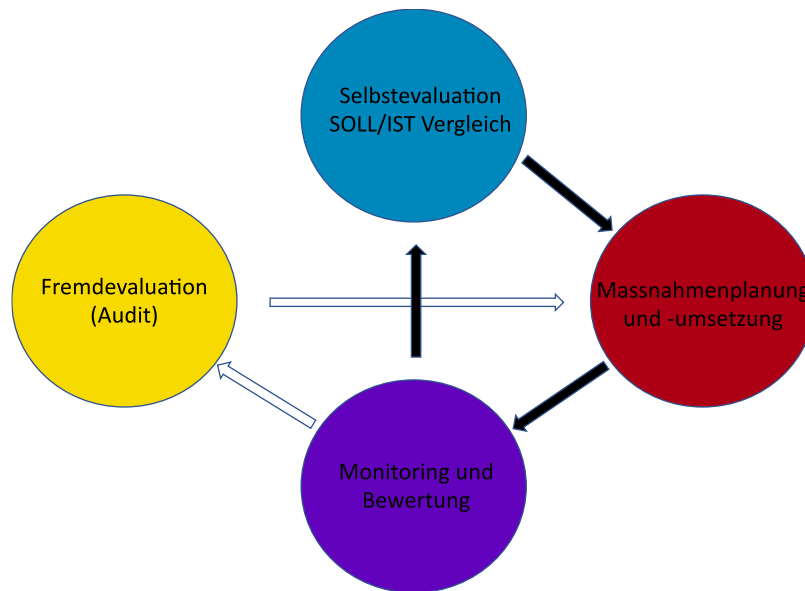


Bemerkung: Die zugehörigen, detaillierten Merkmale pro Entwicklungsbereich sind in den jeweiligen Vorlagen (siehe 5. Annex) aufgeführt.



3. Vorgehen

Unser Ablauf zwecks Qualitätsentwicklung besteht aus drei oder vier zyklischen Phasen:



- Phase 1:** Die Selbstevaluation mittels SOLL/IST-Vergleich beantwortet auf Basis des pädagogischen Konzepts der Villa Ninck die Frage: Wie ist es, wie sollte es sein. Die Evaluation wird mit Hilfe der sich im Annex befindlichen Vorlagen zur Selbstevaluation (Teil A) durchgeführt.
- Phase 2:** Die Massnahmenplanung formuliert aufgrund von Feststellungen aus der Selbst- oder Fremdevaluation das anzustrebende Qualitätsziel, legt die Priorisierung fest und definiert die einzelnen Schritte, die Messbarkeit und den Zeitrahmen. Die Massnahmenumsetzung stellt sicher, die definierten Qualitätsziele umgesetzt werden. Die Massnahmenplanung und -umsetzung wird mit Hilfe der sich im Annex befindlichen Vorlagen (Teil B) durchgeführt.
- Phase 3:** Das Monitoring und die Bewertung überprüfen die umgesetzten Massnahmen indem sie in Bezug auf deren Zielerreichung beurteilt werden. Sie werden mit Hilfe der sich im Annex befindlichen Vorlagen (Teil C) durchgeführt.
- Dieser Ablauf der drei aufeinander folgenden Phasen lässt sich ständig wiederholen und gehört zum internen Evaluationsbereich der Villa Ninck. Der vierte Punkt wird miteinbezogen, wenn eine Fremdevaluation durch Dritte stattfindet.
- Phase 4:** Die Fremdevaluation mittels Audits bspw. durch die Bewilligungsbehörde findet nach Absprache mit der Kitaaufsicht statt. Anlässlich des Aufsichtsbesuchs werden gemeinsam Jahresziele identifiziert und definiert. Die Fremdevaluation umfasst auch Elternbefragungen zu spezifischen Themen oder aber die Einbindung einer externen Institution zwecks Qualitätsentwicklung durch Coaching. Die Evaluation (ohne Elternbefragung) wird mit Hilfe der sich im Annex befindlichen Vorlagen (Teil B) zur Fremdevaluation durchgeführt.



4. Vorlagen zur Selbstevaluation

Jeder Qualitätsentwicklungsbereich wird im Team besprochen, und es wird eingeschätzt, ob die Anforderungen erfüllt werden. Als Hilfestellungen dienen die Beschreibungen der Merkmale und die Interpretationshilfen. Nicht akzeptierbare Aspekte dürfen nicht vorliegen. Pro Qualitätsentwicklungsbereich wird an der dafür vorgesehenen Stelle vermerkt, wer an der Erstellung der Selbstevaluation des Qualitätsentwicklungsbereich beteiligt war. Anhand dieser Angaben kann zur Massnahmenplanung übergegangen werden und Optionen zur Verbesserung gesucht werden. Die Definition der verschiedenen Qualitätsentwicklungsbereiche sind:

4.1. Entwicklungs-, Unterstützungs- und Lernaktivitäten

Die Erwartungen sind nicht mehr ausschliesslich beim Betreuen des Kindes, sondern dass es auch seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend gefördert und gebildet wird. Wichtig ist vor allem das freie Spiel mit anderen Kindern.

4.2. Beziehungen und Interaktionen & Elternbeteiligung und Familienzusammenarbeit

Eine Grundbedingung für eine positive, kindliche Entwicklung sind stabile Bindungen und Beziehungen zu Bezugspersonen innerhalb und ausserhalb der Familie. Ebenfalls ist das regelmässige Informieren der Eltern über die Beobachtungen und Erfahrungen zum Befinden und zur Entwicklung des Kindes von grosser Bedeutung.

4.3. Sicherheit, Gesundheit und Ausstattung

Sicherheit, Gesundheit und eine angemessene Ausstattung haben in der Villa Ninck einen hohen Stellenwert. Sie sind grundlegend für ein gesundes Aufwachsen der Kinder und für deren Entfaltungsmöglichkeiten.

4.4. Personal und Qualifikation

Die Qualität der Kindertagesstätte hängt auch von den Kompetenzen der Leitung und aller Mitarbeitenden ab. Im Team wird die Arbeit geplant, reflektiert und dokumentiert. Im pädagogischen Konzept ist festgehalten, wie das Fachpersonal und die Auszubildenden mit den Kindern umgehen, sie betreuen und fördern.

4.5. Management und Administration

Ein effizientes Betriebsmanagement lässt sich daran erkennen, inwiefern Planung und Organisation detailliert und vorausschauend erfolgen, der Personaleinsatz transparent ist und die Arbeitsbedingungen fair sind.

4.6. Gesamtkonzeption und Regeln

Die Villa Ninck verfügt über ein Regulativ, das die Gesamtkonzeption der Kindertagesstätte bildet. Dazu gehören Ausführungen zum pädagogischen Konzept, zur Zusammenarbeit mit Eltern, zu Betreuungs-, Gesundheits- und Sicherheitsfragen, zum Qualitätsmanagement, zu den Rahmenbedingungen inklusive der gesetzlich vorgegebenen Richtlinien der Kindertagesstätte (z.B. Träger, Lage, Ausstattung, Gruppenzusammensetzung und -grösse, Öffnungs- und Schliesszeiten) sowie zu weiteren Konzepten (z.B. Ernährung, Eingewöhnung, Evakuierung im Notfall, etc.).



5. Zyklus der Qualitätsentwicklung

Im Folgenden soll verbindlich festgelegt werden, wann und durch welche Anspruchsgruppen an einem einzelnen Qualitätsentwicklungsbereich gearbeitet werden soll. Der vordefinierte Zyklus stellen sicher, dass Qualitätsentwicklung als kontinuierlicher Prozess in der Villa Ninck konstituiert und institutionalisiert wird.

Evaluation QM / Audit / Eltern	Zeitraum der Durchführung	Beteiligte / Rolle	Zeitraum der Massnahmenplanung	Datum Monitoring / Bewertung
QM 4.5. Management & Administration	Dezember 2021	GL Administration GL Pädagogik Assistenz GL	bis Januar 2022	November 2022
QM 4.6. Gesamtkonzept & Regeln	März 2022	GL Administration GL Pädagogik Sicherheitsbeauftragte Assistenz GL	bis April 2022	März 2023
QM 4.4. Personal & Qualifikation	Juni 2022	GL Administration GL Pädagogik Stv. GL Pädagogik Ausbildungsverantwortliche Assistenz GL	bis Juli 2022	Juni 2023
QM 4.3. Sicherheit, Gesundheit & Ausstattung	September 2022	GL Administration GL Pädagogik Stv. GL Pädagogik Sicherheitsbeauftragte Assistenz GL	bis Oktober 2022	September 2023
QM 4.1. Entwicklungs-, Unterstützungs-, Lernaktivitäten	November 2022	GL Pädagogik Stv. GL Pädagogik Assistenz GL	bis Dezember 2022	November 2023
QM 4.2. Beziehungen & Interaktionen / Elternbeteiligung	November 2022	GL Pädagogik Stv. GL Pädagogik Assistenz GL	bis Dezember 2022	November 2023
Externer Audit / Hospitation	Nach Absprache mit Aufsichtsbehörde	Vertreter:in Aufsicht GL Administration GL Pädagogik Assistenz GL	nach Absprache mit Aufsichtsbehörde	nach Absprache mit Aufsichtsbehörde
Elternbefragung / Newsletter	Nach Bedarf / aktuellem Thema	GL Administration	nach Auswertung der Ergebnisse	nach 1 Jahr



6. Annex

Teil A – Vorlagen zu den Qualitätsentwicklungsbereichen



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.1. Entwicklung-, Unterstützungs- und Lernaktivitäten

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.1.1.	Tagesablauf Der Tagesablauf ist abwechslungsreich gestaltet und geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Er enthält aber auch feste Elemente, die einen Leitfaden und Stabilität für den Tag der Kinder bringen.	Es gibt Bring-und Abholzeiten, feste Elemente wie Morgenkreise, feste Zeiten für Mahlzeiten und mehrheitlich feste Schlafenszeiten. Pro Tageshälfte gibt es Freispielsequenz. (siehe pädagogisches Konzept)		
4.1.2.	Lernvielfalt Die räumlich-materielle Umgebung und die Interaktionen sind so gestaltet, dass möglichst alle Lern- und Entwicklungsbereiche angeregt werden.	Die beiden Bereiche können vom Fachpersonal angeregt, geleitet und begleitet werden. • Motorik: z.B. Kletterelemente oder Puzzles • Kognitiv: z.B. Memory • Sprache: z.B. Bücher anschauen • Musisch-künstlerisch: z.B. Singen oder Malen • Identität: z.B. Fotos der Kinder • Mathematisch: z.B. Zählen von Gegenständen		
4.1.3.	Vielfalt Spielformen Es besteht ein Angebot an Aktivitäten in verschiedenen Spielformen.	Umschreibt die Vielfalt der Lern- und Spielformen, z.B. finden nicht immer nur gleich strukturierte Sequenzen statt. • Bewegungsspiele: z.B. Klettern, Fahrzeuge • Rezeptionsspiele: z.B. Bilderbücher • Gestaltungsspiele: z.B. Knete, Wasserfarbe • Kleine Rollenspiele: z.B. Puppenhaus, Bauernhof • Grosse Rollenspiele: z.B. Marktstand, Post • Konstruktionsspiele: z.B. Bauklötze, Duplo • Gesellschafts- und Lernspiele: z.B. Memory		



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.1.4.	Alters- und bedürfnisangepasste geleitete Aktivitäten Geleitete Aktivitäten berücksichtigen die Bedürfnisse und die verschiedenen Entwicklungsstände der Kinder.	Die geleiteten Aktivitäten sind dem Alter, dem Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.		
4.1.5.	Gestaltung anregender Umgebung Das pädagogische Fachpersonal arrangiert die Umgebung und Interaktionen so, dass Kinder selbst aktiv werden.	Kinder spielen gleichzeitig in verschiedenen, selbstgewählten Spielbereichen. Das Fachpersonal bietet Hilfe, wenn die Kinder Hilfe suchen.		
4.1.6.	Aufmerksames Beobachten/ Zuhören und Verstehen Das Fachpersonal beobachtet die Kinder aufmerksam in ihrer Verhaltensweise, sowie den verbalen und nonverbalen Äusserungen und geht auf diese ein. Es hört den Kindern auch interessiert und aktiv zu und versucht zu verstehen.	Impulse der Kinder werden von den Fachpersonen aufgegriffen. Aktives Zuhören bedeutet, Aufgreifen, was die Kinder sagen, Gefühle benennen, Vorschläge machen und Antworten der Kinder akzeptieren.		
4.1.7.	Respektieren spezieller Bedürfnisse Das pädagogische Fachpersonal respektiert spezielle Bedürfnisse der Kinder, die auf unterschiedliche kulturelle, gesundheitliche und/oder familiäre Kontexte zurückzuführen sind	Dazu können beispielsweise Rituale oder Essgewohnheiten gehören.		
4.1.8.	Pflege Das pädagogische Fachpersonal pflegt und betreut die jüngsten Kinder aufmerksam, es geht auf die momentanen Bedürfnisse ein und stellt Rituale sicher.	Die pädagogische Fachperson schenkt den Säuglingen und Kleinstkindern in Pflegesituationen wie Wickeln die volle Aufmerksamkeit und redet mit ihnen. Es gibt beispielsweise Essens- oder Wickelrituale, diese werden jedoch flexibel gehalten.		



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.2.

Beziehungen und Interaktionen & Elternbeteiligung und Familienzusammenarbeit

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.2.1.	Bezugsperson Die Kinder werden vorrangig vom demselben (Klein-)Team betreut.	Personalwechsel oder Ferienabsenzen werden rechtzeitig berücksichtigt und Alternativen geplant.		
4.2.2.	Informations- und Austauschgefässe Es gibt einerseits schriftliche Informationen und geregelte Austauschgefässe. Die Eltern können sich einerseits detailliert über die Kindertagesstätte informieren und andererseits in einen Dialog mit der Kindertagesstätte treten. Andererseits tauscht sich das Fachpersonal jeden Tag mit den Eltern über das Kind aus. So findet auch ein Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes statt.	Informationen über die Kindertagesstätte können anhand von verschiedenen Konzepten und Informationsmaterialien auf der Website oder durch ein Gespräch bei der Besichtigung/Einführung erhalten werden. Zusätzlich rapportiert das pädagogische Fachpersonal kompetent auf Fragen der Eltern über den Tagesverlauf oder umgekehrt erkundigt sich nach Besonderheiten, z.B. schlecht geschlafen.		
4.2.3.	Eingewöhnung Es wird sich genug Zeit genommen, die Kinder an die neue Umgebung zu gewöhnen und die Bezugsperson kennenzulernen. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, dabei zu sein, um den Kindern die ersten Schritte zu vereinfachen.			
4.2.4.	Übergänge «Grosse» Übergänge wie Gruppenwechsel (von den Babys zu den AG's) werden mit dem Kind gemeinsam gestaltet.	Die Gestaltung sieht den Einbezug der bisherigen Bezugsperson sowie ggf. das frühzeitige Einbinden einer neuen Bezugsperson vor.		
4.2.5.	Verhältnis und Beziehungen Zwischen Eltern und dem Fachpersonal besteht ein spannungsfreies Vertrauensverhältnis. Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich mit den Eltern aus. Es unterstützt auch die Beziehungen sowie den Austausch zwischen den Eltern.	Das gute Verhältnis beinhaltet das gemeinsame Besprechen, Austauschen und Eingehen auf spezielle Wünsche (wie Schlafenszeiten, Verwendung von Creme o.Ä.) Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei Elternanlässen kennenzulernen.		
4.2.6.	Aktive Begleitung Das Fachpersonal begleitet das Kind und dessen initiierten Kontakte aktiv.	Hilft zum Beispiel bei Konfliktlösungen, gibt aber den Kindern die Möglichkeit, zunächst selbst den Konflikt zu lösen.		



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.3. Sicherheit, Gesundheit und Ausstattung

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.3.1.	Notfallinformationen und -übungen Für jedes Kind sind die wichtigsten Notfallinformationen vorhanden und sind für das pädagogische Fachpersonal zugänglich. Der Betrieb verfügt über eine Übersicht mit den Kontaktdaten relevanter Notfalldienste und Eltern.	Zum Beispiel über die Versicherungssituation des Kindes, allfällige Krankheiten und Medikamente.		
4.3.2.	Sicherheit im Innen- und Aussenbereich Der Zugang zur Kindertagesstätte ist so gesichert, dass Unbefugte nicht in Kontakt mit den Kindern treten können. Auch der Aussenbereich ist so gesichert, dass sich Kinder nicht unbeaufsichtigt von der Kindertagesstätte entfernen können.	Es gibt Regelungen, falls kein Zutrittssystem mit einem aktiven Öffnen und Empfang durch das Personal vorhanden ist. Für den Aussenbereich gilt, dass zum Beispiel der Zaun hoch genug ist und Zauntüren sich nicht einfach öffnen lassen.		
4.3.3.	Bedürfnisgerechte Raum- und Sachausstattung Die Raum- und Sachausstattung der Innen- und Aussenbereiche entspricht den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Ausrichtung der Kindertagesstätte.	Zum Beispiel gibt es ausreichend Raum und Platz für Bewegung, Spiel, Entspannung, Schlaf; Zugänglichkeit für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.		
4.3.4.	Erneuerung Spielmaterialien Die Spielmaterialien werden im Sinne der Vielfalt und der Sicherheit regelmässig ausgewechselt.	Es gibt eine Vielfalt an unterschiedlichen Spielsachen. Defekte werden repariert oder ausgewechselt.		
4.3.5.	Bring- und Abholberechtigung Das Fachpersonal ist darüber informiert, wer über Bring- und Abholberechtigung der Kinder verfügt und beachtet diese.	Es ist bekannt, welche Drittpersonen (z.B. Grosi, Götti) im Notfall das Kind abholen dürfen oder wer auf keinen Fall.		
4.3.6.	Menüplan Der Menüplan ist für alle zugänglich und enthält gesunde und ausgewogene Mahlzeiten.	Beispielsweise einen Plan für einen Tag oder für die ganze Woche. Ebenfalls ist der Plan vollständig und enthält alle Teile des Menüs.		
4.3.7.	Raum für Personal und Teamsitzungen Die Kindertagesstätte verfügt über Räumlichkeiten, welche dem Personal die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen, zu erholen und auszutauschen (für Pausen und Teamsitzungen)	Es stehen Räume für Pausen und Besprechungen zur Verfügung, welche die Erholung bzw. den Austausch des Personals ermöglichen.		



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.4.

Personal und Qualifikation

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.4.1.	Ausbildungsverantwortlichkeit Eine oder mehrere ausbildungsverantwortliche Fachpersonen bilden Lernende aus. Es finden regelmässig Ausbildungsgespräche statt.			
4.4.2.	Weiterbildung Das Fachpersonal hat die Möglichkeit, sich weiterzubilden.			
4.4.3.	Aufgaben, Befugnisse und Verantwortlichkeiten (Stellenbeschreibung) Für alle Mitarbeitenden werden die geforderten Kompetenzen festgelegt. Die jeweiligen Aufgaben, Befugnisse und Verantwortlichkeiten sind in einer Regelung schriftlich festgehalten.	Zum Beispiel Stellenbeschrieb, Funktionendiagramm.		
4.4.4.	Regelmässige Teamsitzungen Es finden regelmässige Teamsitzungen statt, in denen die pädagogische Arbeit reflektiert und geplant wird.	Teams sollten die Möglichkeit haben, sich auszutauschen, auch Lernende nehmen an diesen Sitzungen teil.		



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.5. Management und Administration

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.5.1.	Trägerschaft Die Trägerschaft (strategische Leitung) ist festgelegt und stellt den Betrieb der Kindertagesstätte sicher.			
4.5.2.	Strategische Entscheidungsgrundlagen 	Die strategische Leitung fordert regelmässig das Budget, die Personalplanung, die Auslastung, die Anfragen und die Elternanliegen ein.		
4.5.3.	Leitbild Das Leitbild wird von der strategischen Leitung in Kooperation mit der operativen Leitung festgelegt, umgesetzt und aufrechterhalten.	Das Leitbild soll die pädagogische Ausrichtung widerspiegeln.		
4.5.4.	Reflexion und Entwicklung Die Kindertagesstätte reflektiert sich auf der Basis der regelmässig durchgeführten Selbstevaluationen. Diese werden auf der Grundlage der Qualitätsentwicklungsbereiche im Team und mittels Beobachtungen/Hospitationen und anderen geeigneten Gefässen durchgeführt. Die Reflexion dient dazu, zu ermitteln, ob die Anforderungen und Merkmale des Standards erfüllt werden und ob neue Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität zu setzen sind.	Die Selbstevaluationen dienen dazu, Reflexionsprozesse in der Kindertagesstätte zu unterstützen und damit auf Stärken und Entwicklungsbedürfnisse hinzuweisen, sowie das Qualitätsmanagementsystem der Kindertagesstätte nachhaltig zu verbessern.		



Selbstevaluation Qualitätsentwicklungsbereich 4.6. Gesamtkonzeption und Regeln

Datum und Dauer der Evaluation

Durchführung (Name/Funktion):

Auswertungsgespräch(e) am (Datum):

Am Auswertungsgespräch beteiligte Personen (Name/Funktion):

Wichtigste Erkenntnisse, daraus abgeleitete Stärken und Entwicklungsplanung (Teil B)



	Merkmale	Interpretationshilfen	Erfüllt	Nicht erfüllt
4.6.1.	Gültige Dokumente Die Konzepte und Regeln sind auf dem aktuellen Stand und sind den Mitarbeitenden bekannt. Zusätzlich werden diese Dokumente bei Bedarf angepasst und aktualisiert.	Die neuen Mitarbeitenden erhalten die aktuellen Dokumente, bei Änderungen erhalten alle Mitarbeitenden ein neues Exemplar.		
4.6.2.	Konzept und Ziele (Hygiene-, Sicherheitskonzept, ...) Das pädagogische Konzept basiert auf dem Leitbild, aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen und macht Aussagen zu den pädagogischen Zielen, wie beispielsweise der Eingewöhnung.	Es werden Aussagen zu den pädagogischen Zielen für Kinder und Säuglinge sowie zur Beobachtung und zur Dokumentation gemacht. Schwerpunkte der Kindertagesstätte werden aufgeführt (z.B. Arbeit nach speziellem pädagogischem Konzept) und wissenschaftliche Grundlagen beigezogen (z.B. Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung). <i>Im Zentrum steht das Kind.</i>		



Teil B – Vorlagen zu den Massnahmenplanung

- aufgrund einer Selbstevaluation oder
- aufgrund einer Fremdevaluation (Audit)



Qualitäts- entwicklungs- bereich (von 1-6 z.B. 4.2.4)	Feststellung aus Selbst- oder Fremdevaluation	Datum	Welches Ergebnis streben wir an?	Priorität (Niedrig/ Mittel/ Hoch)	Wie erreichen wir dieses Ergebnis (Schritte)?	Woran erkennen wir den Erfolg (Messbarkeit)?	Bis wann?	Verweis auf Dokumente (wo sinnvoll)	Notizen zum Fortschritt



Teil C – Umsetzung und Monitoring (Qualitätsmanagement Bewertung)



Letzte Qualitätsmanagement-Bewertung (Datum):

Verantwortlich für diese Qualitätsmanagement-Bewertung (Name/Funktion):

Datum:

Gab es seit dem letzten Bericht ausserordentliche Ereignisse (positiv/negativ, z.B. Elternbeschwerden, Unfälle, Komplimente der Eltern, usw.), wenn ja, welche:

Wurden externe Inspektionen/Kontrollen durchgeführt, wenn ja, was sind die Resultate oder ergriffene Massnahmen?

Gab es eine (ausserordentliche) Personalfluktuatation, wenn ja, was waren (mögliche) Ursachen dafür, welche Gegenmassnahmen wurden oder werden ergriffen?



Gab es wichtige organisatorische Änderungen? Wenn ja, welche (z.B. Träger- oder Leitungswechsel; neues Konzept etc.)?

Wurden Eltern- oder Mitarbeitendenbefragungen durchgeführt, wenn ja, was waren die Ergebnisse. Wurden Massnahmen eingeleitet, wenn ja, welche?

Hat sich an den der Kindertagesstätte zur Verfügung stehenden Ressourcen etwas geändert, gibt es Änderungsbedarf, wenn ja, welchen?

Was ist der Stand der Umsetzung der bisherigen Entwicklungsplanung (sofern vorhanden), was konnte erreicht werden, wo gibt es noch Stolpersteine?